



2. Spinnenragwurz (*Ophrys aranifera* Huds.). Ganze Pflanze! Links davon Einzelblüte in natürlicher Größe. Knollengewächs bis 40 cm hoch.

Blüten: stehen in lockerer Traube. Die drei äußeren Blütenhüllblätter sind blaß gelblichgrün, die beiden seitlichen, inneren mehr rötlichbraun; die Lippe ist samtig behaart, dunkelrotbraun und durch zwei (selten 4) trüb gelbe Längslinien gezeichnet.

Blätter: mattgrün, breitlanzettlich, oft nach außen umgebogen.

Blütezeit: April—Juni.

Standort: auf sonnigen, kalkigen Berghängen, auf Heiden, Dämmen u. a. Ö.

Dr. Lothar Machura.

N. B. Die Verse auf Seite 27 (Heft 2) stammen vom Naturschutzverein „Schöf-fel“ in Mödling.

Naturkunde.

Kleine Nachrichten.

Aquarienliebhaberei. Im Februar-Heft der Blätter wurde in dem Aufsatz „Stubenvogelliebhaberei“ der Ansicht Ausdruck gegeben, daß richtig verstandene und ausgeübte Vogelliebhaberei schließlich zum Naturschutz führe. Dem naturliebenden Großstadtmenschen läßt der Beruf ja meist viel zu wenig Zeit, um mit der Natur in Berührung zu kommen; da ist es nur zu begreiflich, wenn diese Menschen in irgend einer Form Tiere und Pflanzen in ihren vier Wänden haben wollen.

Eine andere Naturliebhaberei, die immer neue Anhänger gewinnt, ist die Aquatik. Sie ist abwechslungsreich, geheimnisvoll, führt vielfach in noch unerforschte Gebiete der Wissenschaft und bietet die Möglichkeit, ein ganzes „Stück Natur“ daheim zu haben. Die vielfach verbreitete Ansicht, die Aquarienliebhaberei sei kostspielig und mühsam, trifft bei bescheidenen Ansprüchen nicht zu.

In kurzen Worten sei das Wesentliche über die sachgemäße Einrichtung eines Aquariums gesagt.

Die geeignetsten Behälter sind Gestell-Aquarien aus Winkeleisen. Als Anfänger wähle man zunächst einen kleinen Behälter, etwa 35 cm lang, 25 cm hoch und 20 cm breit. Den Boden dichte man mit einer Ausgußmasse gut ab, fülle den Behälter mit Wasser, das man 2—3 Tage stehen läßt. Man gießt dann das Wasser

ab, spült nochmals aus und kann dann mit dem Einrichten beginnen. Als Bodengrund wird ungewaschener, nicht zu feiner Sand in einer ca 2–3 cm dicken Schicht aufgetragen und etwas angedrückt. Auf diese Schicht kommt nun in ca 2 cm Höhe eingewaschener, etwas größerer Sand. Wegen einer der vorderen Ecken wird die Bodenschicht abfallend angeordnet, damit eine sogenannte „Schlamm-Ecke“ entsteht. Man legt nun einige Bogen Papier auf den Bodengrund und gießt mit einer Brause soviel Wasser ein, daß die Schicht gut angefeuchtet ist. Es können dann einzelne Pflanzen, die stärkere Wurzeln haben, vorsichtig eingesetzt werden, indem man mit einem runden Stäbchen Löcher bohrt und nach Einsetzen der Pflanze den Sand fest andrückt. Die meisten der beliebtesten Aquariumpflanzen haben jedoch so feine Wurzeln, daß sie mittels eines spachtelartigen Stäbchens auch nach dem Einfüllen des Wassers eingepflanzt werden können, was den Vorteil hat, daß eine geschmackvollere Anordnung erzielt werden kann. Die Füllung des Behälters, sei es vor, sei es nach der Bepflanzung erfolgt gleichfalls mittels einer feinen Brause auf eine Papierunterlage, damit der Bodengrund nicht aufgewirbelt wird.

An geeigneten Pflanzen für den Anfänger seien genannt:

Myriophyllum, Ludwigia, Vallisneria, Sagittaria. Diese Arten sind in jedem besseren Aquariengeschäfte um etliche Groschen erhältlich. Man pflanze nicht zu dicht, da die Pflanzen bei gutem Licht rasch wachsen. Von selbstgesammelten Pflanzen sei zunächst abgeraten, da sie dem Anfänger durch Einschleppen von Algen u. a. mancherlei Enttäuschungen bringen können. Die vorgenannten Pflanzen bleiben das ganze Jahr in grünem Zustande. Ist der Behälter gefüllt, so bleibt er mehrere Tage stehen, damit sich die Pflanzen gut einwurzeln können, ehe man die Fische hineinbringt. Als Standort für das Aquarium wähle man einen Platz in der Nähe des Fensters. Ein Aquarium braucht viel Licht, am besten Oberlicht, jedoch keine Sonne, weil dadurch die Algenbildung gefördert wird.

An Fischen wähle man für den Beginn von den einheimischen Arten Bitterlinge, Karauschen und Schleien, von den ausländischen Arten, die sogenannten „Goldfische“ (das sind Gold-Karauschen, -Orfen und -Schleien) amerikanische Zwergwelse, Sonnenfische und verschiedene Barscharten. Wer das Aquarium das ganze Jahr in einem geheizten Zimmer aufgestellt hat, kann auch die Haltung wärmebedürftiger Fische, wie Schwertträger, Guppi und Platti versuchen. Von der Anlage einer Beheizung oder Durchlüftung sei für den Anfang abgeraten, da hiezu doch eine gewisse Erfahrung gehört.

In jedem Falle wird der Anfänger gut tun, sich bei einem erfahrenen Aquarianer Rat zu holen, um Mißerfolgen vorzubeugen, die sehr leicht dazu führen könnten ihm die ganze Liebhaberei zu verleiden.

Über die Fütterung der Fische und die Instandhaltung des Behälters wird in den nächsten Heften berichtet werden.*) Karban.

Naturschutz.

Landesfachstellen für Naturschutz.

Tätigkeitsbericht der oberösterreichischen Landesfachstelle für Naturschutz
für die Zeit von 1. Mai 1935 bis 30. April 1936.

*) Falls unsere Leser und Freunde an diesem Artikel Gefallen finden, werden wir Mitteilungen über Aquariumpflege von Fall zu Fall bringen. Wir haben die Absicht, genügendes Interesse vorausgesetzt, eine ständige „Aquarien-Ecke“ in den „Blättern“ zu errichten.
Die Schriftleitung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [1937_4](#)

Autor(en)/Author(s): Karban Ludwig

Artikel/Article: [Naturkunde: Kleine Nachrichten 57-58](#)